

ser selbst getan haben, der seinen Text durchsah und ihn verbessern wollte? Wohl kaum. So führen alle unsere Beobachtungen zum Zweifel an der These, daß B der Archetyp der zweiten Fassung der Antapodosis sei.

Liudprand hat in seinen Schriften oft mit Graeca geprunkt und in der Antapodosis halbe oder ganze Sätze griechisch geschrieben. In B sind diese durchweg das Werk von F2, der außerdem eine lateinische Umschrift und eine lateinische Übersetzung dazu geliefert hat. Einiges davon ist falsch, doch zunächst wird man auch hier Chiasas Verteidigung gelten lassen, daß der Autor im Griechischen nicht weniger als im Lateinischen Fehler machen konnte. Merkwürdig ist allerdings, daß wir da auf doppelte Fehler stoßen wie z. B. in III 41 (S. 94), wo F2 $\eta\delta\omicron\mu\alpha\varsigma$ statt $\eta\delta\omicron\nu\acute{\alpha}\varsigma$ geschrieben und dies anschließend ebenso falsch in lateinischer Schrift mit *idomas* wiedergegeben hat. Ist das nicht vielleicht der Unachtsamkeit ein bißchen zuviel?¹⁸¹

Mindestens ebenso auffällig sind die Fehler, die F2 bei der Zusammenfügung des Griechischen mit der lateinischen Umschrift und der Übersetzung gemacht hat¹⁸². In III 31 (S. 88) schrieb er den griechischen Satz $\tau\eta\varsigma \gamma\epsilon\nu\epsilon\sigma\epsilon\omicron\varsigma \Delta\epsilon \alpha\gamma\tau\omicron\upsilon \eta \alpha\lambda\eta\theta\epsilon\iota\alpha \alpha\gamma\tau\eta \epsilon\sigma\tau\eta\nu$, fügte interlinear die zugehörige Umschrift hinzu: *tis geneleos de auton*¹⁸³ *aṛ* (*ueritas*) *auti estin* und ließ auf $\epsilon\sigma\tau\eta\nu$ die Übersetzung *Generationis autem huius ueritas hec est* folgen¹⁸⁴. Über $\alpha\lambda\eta\theta\epsilon\iota\alpha$ hatte er zuerst *ueritas* gesetzt, radierte es jedoch wieder aus, weil er erkannte, daß es in Wirklichkeit in die lateinische Übersetzung gehörte, und vergaß nur, die radierte Vokabel durch *alitia* zu ersetzen. Und ebenso merkte er nicht den Unsinn, den er mit *aṛ* (= *articulus*) über dem griechischen η angerichtet hatte, denn dem η müßte an sich in der Umschrift ein *i* entsprechen, während *ar(ticulus)* erst in der Übersetzung vor *ueritas* zu erwarten wäre. Ähnlichen Wirrwarr hat F2 auch sonst gestiftet, z. B. in III 25 (S. 85): $\omicron\pi\iota\omega\varsigma \pi\alpha\nu\tau\alpha \tau\alpha \pi\lambda\omicron\iota\alpha$, darüber *opos panta*

181) CHIESA, Liutprando e il codice (wie Anm. 168) S. 51, entschuldigt das mit einer „imprecisa conoscenza del greco“; aber soll Liudprand ein so gewöhnliches und einfaches Wort wie $\eta\delta\omicron\nu\acute{\eta}$ nicht richtig gelernt haben?

182) Vgl. Johannes KODER, Liutprand von Cremona und die griechische Sprache, in: DERS. und Thomas WEBER, Liutprand von Cremona in Konstantinopel. Untersuchungen zum griechischen Sprachschatz und zu realienkundlichen Aussagen in seinen Werken (Byzantina Vindobonensia 13, 1980) S. 15-70, der allerdings auf diesen Aspekt nicht eingeht.

183) Es müßte eigentlich *autu* heißen.

184) CHIESA, Liutprando e il codice (wie Anm. 168) Tav. XVIII.